

УДК 338:316.7(430)

Е.М.Гаврилова (1 курс, каф. ИСЭМ), В.К.Гречко, д.ф.н., проф.

ОБЪЕДИНЕНИЕ ГЕРМАНИИ – ПОВОРОТНЫЙ ПУНКТ В ЖИЗНИ СТРАНЫ И ВСЕЙ ЕВРОПЫ

В работе раскрыты различные аспекты жизни в Восточной и Западной частях объединенной Германии. 15 лет назад исчезла Берлинская стена и граница, разделявшая Германию. Процесс воссоединения, более сложный, чем предполагало большинство немцев, продолжается и сегодня. Спустя 15 лет после падения Берлинской стены страна и люди объединены, но далеко не едины. Они по-прежнему живут в разных мирах. Делается вывод о том, что объединение – это не только большой и важный шаг для Германии и Европы, а также для всего мира. И это шаг к миру во всем мире.

“Wir sind ein Volk”, skandierten am 9. November 1989 West- und Ostdeutsche gemeinsam. Zweifellos war es dieser Tag, der ein Volk, das knapp 40 Jahre zuvor auseinander gerissen wurde, zur Wiedervereinigung führte. “Der Fall der Mauer war ein Triumph der Freiheit”, formulierte Helmut Kohl in seiner feierlichen Rede.

Als Deutschland vor ungefähr 15 Jahren wiedervereinigt wurde, hatten viele Menschen die Hoffnung, dass sich ihr Leben in allen Bereichen verbessern würde. Vor allem die Menschen in Ostdeutschland hatten große Zuversicht, dass sich ihre soziale und natürlich auch wirtschaftliche Lage verbessert. Aber auch die Westdeutschen versprachen sich von der Wiedervereinigung einen Aufschwung der Wirtschaft und eine weitere Verbesserung des Wohlstandes. Vor allem die Menschen, die an der Grenze zwischen DDR und BRD lebten sahen eine Chance, nach vielen, vielen Jahren ihre Freunde, Bekannte und Verwandte wieder zu sehen.

Die Auswirkungen der Wiedervereinigung waren und sind enorm. Kurz nach der Wende erlebte Deutschland einen sehr starken wirtschaftlichen Aufschwung. Nachdem in Ostdeutschland die D-Mark eingeführt wurde, konnten auch Ostdeutsche in Westdeutschland einkaufen (und umgekehrt). Und das haben die Ostdeutschen auch ausgiebig getan, da sie nun Dinge kaufen konnten, die es in der DDR nie gab. Zum Beispiel wollten viele Ostdeutsche ein Auto aus dem Westen kaufen. Eine solche Situation fand man in den meisten Bereichen der Wirtschaft vor.

Leider gab es zu viele Probleme, die es verhinderten die Hoffnungen den Ostdeutschen sofort in die Tat um zu setzen. Einige von Ihnen waren wirtschaftliche Rezession und politische Verhältnisse. Die Gebäude, Straßen, Kanäle, Stromversorgung und die Maschinen waren in einem fürchterlichen Zustand, und die Leute lebten im Vergleich zu den Leuten in Westdeutschland sehr arm. Das war vor 15 Jahren das größte Problem in Deutschland: die Verhältnisse in Ost und West mussten angeglichen werden. Ziel war (und ist) es, den Menschen in Ostdeutschland die gleichen Lebensbedingungen und Chancen zu geben wie in Westdeutschland. Das war damals aber eine sehr schwere Aufgabe, die auch in 15 Jahren nicht gelöst werden konnte. Dafür waren die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland einfach zu groß.

Diese Unterschiede gibt es in jedem Bereich des Lebens. Am größten sind sie in den Bereichen Arbeit und Beschäftigung sowie in der Infrastruktur (also Strom- und Wasserversorgung und Straßen). Große Unterschiede bleiben natürlich auch in den Köpfen der Menschen zu spüren.

Nach der Wende waren viele Menschen in der DDR arbeitslos, da es den Staat, der ihnen Arbeit gab, nicht mehr gab. Viele Firmen aus dem Westen investierten Geld in den Osten, bauten Fabriken und Büros, eröffneten Filialen und Standorte, da sie ja nun auch in diesem neuen Teil Deutschlands Geld verdienen wollten. Das schaffte Arbeitsplätze, jedoch nicht genug, weil 1. zu wenig Firmen nach Ostdeutschland gehen wollten und sie 2. lieber Westdeutschen als Ostdeutschen Arbeit gaben. Warum? Firmen wollten (und wollen) nur dahin, wo sie die besten Bedingungen hatten, wo sie also

am besten Geld verdienen konnten. Der Osten hatte (und hat) in dieser Hinsicht große Nachteile. Aus diesem Grund eröffneten die westdeutschen Unternehmen ihre neue Filiale lieber in Westdeutschland. Es gab auch Probleme, die in der Qualität der Arbeitskraft steckten. Die Menschen in der ehemaligen DDR waren oft nicht so gut ausgebildet. Sie wussten nicht moderne Werkzeugmaschinen zu bedienen, neue Techniken, z. B. in der Landwirtschaft, kannten sie auch nicht. Manche Leute haben ihr ganzes Leben lang an einem Fließband gestanden und gar keinen richtigen Beruf erlernt. Das ist der Grund, warum Firmen lieber Westdeutschen als Ostdeutschen Arbeit geben.

Seit 15 Jahren gibt es zwei neue Wörter in der deutschen Sprache: „Wessi“ und „Ossi“. Mit „Wessi“ werden die Westdeutschen bezeichnet, die „Ossis“ sind die Ostdeutschen. Die Tatsache ist, dass sich die deutsche Bevölkerung über die zwei Begriffe selbst unterteilt, zeigt schon, dass die Einheit in den Köpfen noch lange nicht da ist.

Die Deutschen sind *ein* Volk, und ein Volk gehört zusammen. Es ist ganz natürlich, dass so kurz nach der Wende noch nicht alle Probleme beseitigt sein können. Das wäre unmöglich! Das hat man auch schon vor 15 Jahren geahnt. Aber das Land wird doch diese Probleme irgendwann überwinden und man wird die Früchte dieser Anstrengung ernten. Aber schon Heute sind die positiven Folgen der Wiedervereinigung spürbar: Vor allem Deutschland öffnete so den osteuropäischen Ländern den Weg in die EU. Da Deutschland durch seine beiden Teile sowohl gute Beziehungen zum Westen, als auch gute Beziehungen zum Osten hat, kann man Deutschland als „Brücke“ vom Westen zum Osten bezeichnen. Die EU-Osterweiterung hätte es ohne die deutsche Wiedervereinigung nie gegeben. Auch die anhaltend guten Beziehungen zu Russland wären ohne eine Wiedervereinigung undenkbar gewesen. Somit ist die Wiedervereinigung nicht nur ein großer und wichtiger Schritt für Deutschland und Europa, sondern sogar für die ganze Welt gewesen, denn es war auch ein kleiner Schritt zu mehr Frieden in der Welt.